



Beziehungskiste

Das I-L-e®-Coaching Magazin

für Menschen mit Hund

Ausgabe 02.2021

**Schwerpunkt Kommunikation zwischen Mensch und Hund /
Gemüse für den Hund/ Bedürfnisse des Hundes / Hundege-
stützte Pädagogik in Corona-Zeiten / Fachausbildung Hundeeer-
zieherIn und VerhaltensberaterIn 2022-2024 / Ethische
Grundsätze**



Inhaltsangabe:

Die nonverbale Kommunikation von Hunden sollte differenziert gesehen werden.	Seite 04
Kommunikation vom Mensch zum Hund	Seite 08
Missverständnisse zwischen Mensch und Hund	Seite 11
Gemüse für den Hund	Seite 16
Hundegestützte Pädagogik in Corona-Zeiten	Seite 20
Fachausbildung HundeerzeherIn und VerhaltensberaterIn 2022-2024	Seite 23
Ethische Grundsätze	Seite 26
Eine tolle Nachricht aus Habscheid / Halenfeld / Aachen	Seite 27
I-L-e®-Coach in Deutschland	Seite 30
I-L-e®-Coach in Europa	Seite 31
Impressum	Seite 33

**Diejenigen von uns,
die nie die kleine Seele unserer
treuen Vierbeiner zu entdecken vermochten,
können uns nicht verstehen. Das ist schade für sie.**



Die nonverbale Kommunikation von Hunden sollte differenziert gesehen werden.

Kommunikation ist wie ein Ring. Es gibt keinen Anfang, aber auch kein Ende. Kommunikation ist erstmal nie etwas Schlechtes oder Falsches.

Kommunikation ist eine wechselseitige Form der Informationsübertragung. Sie funktioniert über das Sender – Empfänger – Model und ist wechselwirksam. Wechselwirksam heißt, dass Kommunikation die wechselseitige/gegenseitige Form der Informationsübertragung ist.

Der eine Kommunikationspartner codiert seine Nachricht mit seinen Einstellungen, Erfahrungen und Bewertungen. Sein Gegenüber decodiert die Nachricht nach seinen Einstellungen, Erfahrungen und Bewertungen. Die Übereinstimmung der verschiedenen Codierungen ist sehr unterschiedlich und hängt sehr von dem Wissen und den Erfahrungen mit seinem Gegenüber zusammen.

Wichtig zu wissen ist, dass Paul Watzlawick (ein Kommunikationswissenschaftler, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Soziologe, Philosoph und Autor aus Österreich) sagte: "Man kann nicht nicht kommunizieren, denn jede Kommunikation ist Verhalten und genauso wie man sich nicht nicht verhalten kann, kann man nicht nicht kommunizieren."

Man sollte sich immer bewusst sein, dass Kommunikation auf verschiedene Ebenen abläuft, zum Beispiel über Sachebene und über Beziehungsebene. Die Sachebene ist in der Mensch-Hund-Beziehung ein Kommando, welches der Mensch dem Hund gibt. Die Beziehungsebene zeigt, wie man zueinandersteht, wie man den anderen sieht. Auf der Beziehungsebene entstehen oft Missverständnisse, sowohl in der menschlichen Kommunikation wie auch in der Kommunikation zwischen Mensch und Hund.



Wir Menschen sind oft darauf aus, den Hund über gesprochene Kommandos zum Gehorchen zu bringen. Man sollte aber bedenken, dass wir weit mehr als nur über das gesprochene Wort kommunizieren und uns häufig nicht bewusst über unsere nonverbale Kommunikation und deren Konsequenzen sind. Unser Fokus als Mensch liegt überwiegend auf der sachlichen Ebene, wenn der Hund etwas tun oder nicht tun soll. Wir sind darauf aus, dass der Hund auf Kommandos gehorcht, dass er funktioniert. Doch dass wir mit unserem Hund auch auf einer Beziehungsebene kommunizieren, so wie wir mit ihm umgehen, ist oft nicht so klar.

Der Irrtum, dass Menschen sich verstehen, nur weil sie die gleiche Sprache sprechen, ist weit verbreitet. Die Meinung, dass der Hund den Menschen immer versteht, ist noch ein viel größerer Irrtum. Manchmal kann man froh sein, dass Mensch und Hund den gleichen Weg gehen.

Durch dieses aneinander Vorbeireden entstehen Missverständnisse in der Mensch-Hund-Beziehung. Der Mensch lässt oft Verhaltensweisen des Hundes zu, da er meint, dass es gut für seinen Partner Hund ist oder jetzt nicht so wichtig ist, weil man ja kein

Kommando gegeben hat. Jedoch sieht der Hund manches anders. Er möchte wissen, in welchem Verhältnis er zu seiner Bezugsperson steht. Er signalisiert, wie er sich fühlt oder er hat das Gefühl, verschiedene Aufgaben in der Mensch-Hund-Beziehung zu übernehmen. Er kommuniziert über seine Körpersprache eher auf der Beziehungsebene. Wenn der Mensch dies aber anders interpretiert, reden beide aneinander vorbei.

Dies bringt mit sich, dass die Bezugsperson für den Hund nicht klar in ihrer Position ist. Daraus ergibt sich Unsicherheit für den Hund. Oft werden dem Hund durch die Missverständnisse Aufgaben und Verantwortung übertragen, die man so gar nicht vermitteln wollte. Mit dieser Verantwortungsposition ist der Hund überfordert und zeigt dann aus der Überforderung heraus Fehlverhalten. Oft ist es so, dass der Mensch das Fehlverhalten des Hundes sieht, aber nicht die Missverständnisse z.B. auf der Beziehungsebene.



Geht man dann in eine Hundeschule, in der die Hundetrainer nach herkömmlichen funktionsorientierten Methoden arbeiten, bekommt man zu hören, dass man ein Rangordnungsproblem hat. Es fallen Worte, wie Hierarchie und Dominanz, ohne genau zu wissen, wovon der Trainer gerade redet. Es werden Zwangsmittel eingesetzt, um das Fehlverhalten zu korrigieren, ohne an der eigentlichen Ursache zu arbeiten. Dem Hund muss klar gemacht werden, wer der Chef im Haus ist. Dabei ist die Ursache für das Fehlverhalten ein anderes Problem.

Oder man ist in einer Hundeschule, die versucht, über Leckerlies, Clicker und lobende Worte den Hund von seinem Fehlverhalten abzulenken. Das Fehlverhalten wird dann oftmals ignoriert, was ja schon einmal ein Schritt in die richtige Richtung sein kann, aber leider nicht immer und vor allem nicht, wenn die Missverständnisse nicht aufgedeckt werden.

Anamnesegespräche werden selten geführt. Die Ursache für Fehlverhalten selten aufgedeckt. Der Mensch soll nach allgemeiner Auffassung manipulativ mit seinem Hund umgehen. Soll ein Problemverhalten behoben werden, hilft es oft wenig, an dessen Symptomen herumzudoktern. Stattdessen gilt es, an den Problemursachen zu arbeiten.

Der Hund wünscht sich klare Verhältnisse in der Mensch-Hund-Beziehung, die durch die Missverständnisse nicht klar sind. Kein Mensch möchte seinem Hund eine verantwortungsvolle Position in der Familie geben, kein Mensch möchte an seinem Hund vorbeireden, wenn er seinen Hund mag und als Persönlichkeit respektiert, sowie eine enge Bindung mit seinem Hund eingehen möchte.



Sicher kann ich in einem Artikel nicht ein Buch oder besser einen Film über Kommunikation abhalten. Ich kann vielleicht über Beispiele schreiben, wie schnell man etwas falsch interpretiert und so an seinem Hund vorbeiredet. Aber es sollte doch auch hierbei immer individuell und differenziert auf die Kommunikation des Hundes geschaut werden. Besonders spannend ist in der Kommunikation die nonverbale Kommunikation, die bei Hunden sehr ausgeprägt ist und die meistens über die Beziehungsebene abläuft.

Schauen wir doch mal auf das „auf dem Rücken liegen“ des Hundes. Die allgemeine Meinung bei Hundebesitzern ist, dass es grundsätzlich eine unterwürfige Handlung ist. Doch wenn man mal genauer hinschaut, sieht man, dass unterschiedlich von Hunden reagiert wird, wenn sich zum Beispiel in der Welpengruppe ein Welpe auf den Rücken legt. Mal bleibt der Welpe ruhig liegen und der andere Welpe geht nach kurzer Zeit weg und erst dann steht der liegende Welpe langsam auf. Ein anderes Mal sieht man einen Welpen auf dem Rücken liegen und der andere Welpe regt sich auf. Daran sieht man schon, dass es Unterschiede in der Bedeutung geben muss. Natürlich gibt es ein submissives auf dem Rücken liegen oder auch die Beschwichtigungsgeste in Rückenlage.

Aber es gibt auch den Welpen, die sich auf den Rücken legt und schläft. Das tun nur Hunde, die sich sicher fühlen. Ein Hund, der auf dem Rücken liegt und sich wälzt, empfindet Genuss oder er ist mit Selbstdarstellung beschäftigt. Ein anderer Hund legt sich auf den Rücken, tut scheinbar nichts und provoziert. Daran sieht man, wie wichtig es ist, sich die Kommunikation, insbesondere die nonverbale Kommunikation genauer anzuschauen.

Daran sieht man, dass eine Geste nicht immer die gleiche Bedeutung haben muss. Man muss das Verhalten immer im Kontext mit der Situation sehen. Geht man von nur einer Interpretation aus und sieht man die Beziehungsebene nicht auch aus der Sicht des Hundes, kommt es schnell zu Missverständnissen. So geht es mit allen Verhaltensweisen.

Noch klarer sieht man Missverständnisse, wenn man sich Fotos im Internet anschaut, von Menschen, die tatkräftig ihre Zuneigung zu ihren Hunden zeigen möchten. Die Menschen umarmen auf den Bildern oft ihren Hund. Im Jahre 2019 hat Stanley Coren, ein Psychologe und Hundefachmann, 250 Bilder analysiert. Bei über 80 % aller Hunde sieht man mindestens ein Anzeichen von Angst oder milderem Stress. So waren Gesten wie zurückgelegte Ohren, Lippenlecken, Züngeln, Blinzeln oder das Abwenden des Blicks, sowie das Anspannen der Muskeln zu sehen. Lediglich 7,6 % der Hunde empfanden die Umarmung sichtlich als angenehm. Bei 12,4 % der Bilder waren die Stresssignale nicht eindeutig auf das Umarmen der Hunde zu beziehen, da auch andere Stress auslösende Reize zu sehen waren.



Wir müssen uns allen jedoch klar sein, kaum ein solches Bild wird ins Netz gesetzt, weil die Menschen zeigen wollen, wie sie ihren Hund stressen. Sie wollen eigentlich zeigen, wie gerne sie ihren Hund haben, bringen aber mit dieser Geste den Hund in eine stressige Situation.

Bedenkt man, wie viele Kinder den Familienhund umarmen und wie oft die Signale des Hundes dann nicht erkannt werden, kann das vielleicht manchmal böse enden. Wenn der Hund sich dann wehrt und das Kind beißt, weil er ja schon so oft signalisiert hat, dass er die Umarmung nicht mag, ist es der aggressive Hund.

Hier sieht man, dass eine Geste nicht immer die gleiche Bedeutung haben muss. Man muss das Verhalten immer im Kontext mit der Situation und immer aus Sicht des Hundes sehen. Geht man von nur einer Interpretation aus und sieht man die Beziehungsebene nicht auch aus der Sicht des Hundes, kommt es schnell zu Missverständnissen. So sollte man alle Verhaltensweisen betrachten.

(Artikel von Erik Kersting)




BARTHEL
 Heizung | Lüftung | Bäder

Hosingen // Gonderange

T. (+352) 92 34 34 - 1

info@heizung-barthel.lu

www.heizung-barthel.lu

Notdienst:

T. (+352) 621 355 606



**„KEINE SORGE,
DER TUT NIX!“**



AUCH WENN DAS STIMMT, NIMM BITTE

RÜCKSICHT!

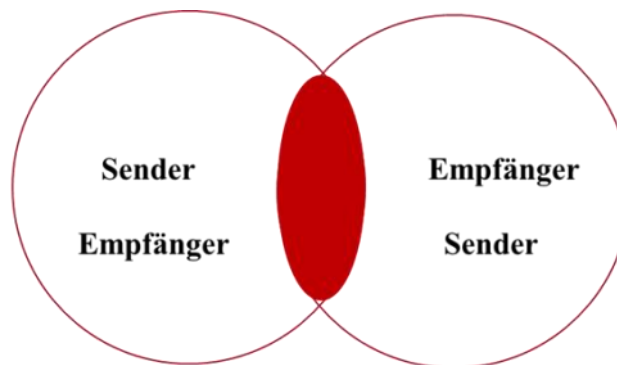
LASS DEINEN HUND NICHT ZU ANDEREN
ANGELEINTEN HUNDEN LAUFEN!

JEDER MENSCH HAT EINEN GRUND,
WARUM ER SEINEN HUND ANLEINT
(KRANKHEIT, ANGST, AGGRESSIVITÄT, ...)

Kommunikation vom Mensch zum Hund

Schauen Sie sich doch mal um. Meistens fällt es doch auf, wenn ein Hund sich mit seiner Bezugsperson beschäftigt. Wenn er beim Gehen oder Stehen freudig und erwartungsvoll nach seiner Bezugsperson schaut. Wenn er beim Freilauf selbstverständlich bei seiner Bezugsperson bleibt. Wenn er auch ohne große Worte mit seiner Bezugsperson zusammenarbeitet und man sieht, dass beide Parteien harmonisch miteinander kooperieren.

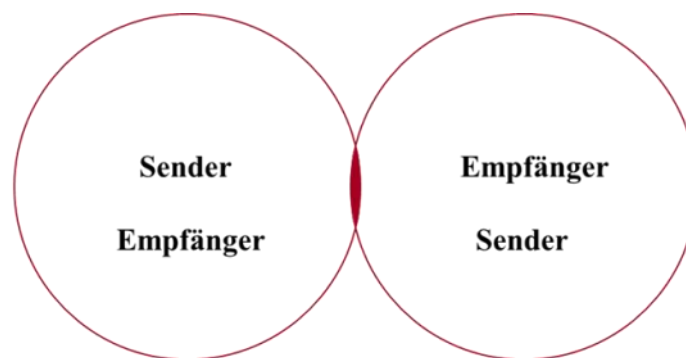
Wir Menschen sind wesentlich mehr auf auditive, also auf verbale Kommunikation orientiert. Hunde dagegen sind wesentlich weniger auf hörbare Kommunikation aus. Für einen Beutegreifer wäre



Der Irrtum, dass Menschen sich verstehen, nur weil sie die gleiche Sprache sprechen, ist weit verbreitet!

dies ja auch schlecht, da ansonsten das Wild viel zu schnell alarmiert wäre. Hunde sind viel mehr auf nonverbale Kommunikation orientiert. Daher können sie die Körpersprache, Gestiken und Microexpressionen vom Menschen viel mehr deuten. Oft sogar besser als Menschen untereinander.

Wie Menschen mit ihrem Hund verbal kommunizieren, ist sehr unterschiedlich. Die einen Menschen wollen in ihrer Kommunikation so dominant wie möglich auftreten und sind dabei sehr unsouverän. Sie



Die Meinung, dass der Hund den Menschen immer versteht, ist noch ein viel größerer Irrtum

Manchmal kann man froh sein, dass man den gleichen Weg geht.

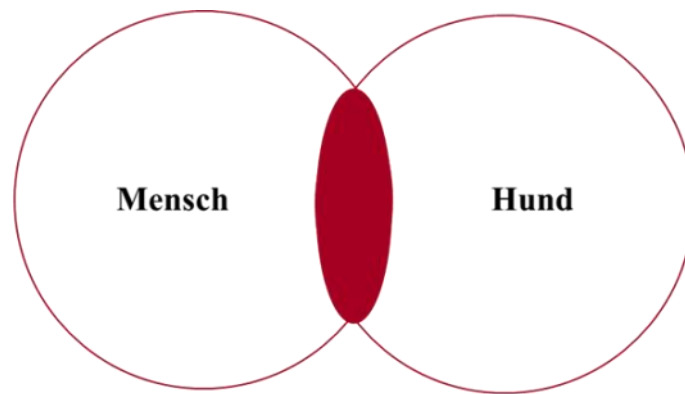
haben ständig Angst ihren Status als Leittier zu verlieren. Darum kommunizieren sie mit ihrem Hund im Kommandoton, oft recht laut aber immer streng. Aber muss man den ein Ekel sein, um seinem Hund zu zeigen, dass man der Chef im Ring ist? Muss ich verbal den Hund in ein Meideverhalten bringen?

Man muss den Hund aus Pseudo-Dominanz heraus nicht drangsalieren, bedrohen oder einschüchtern. Es wird immer wieder beobachtet, dass viele Menschen ja fast schon darauf warten, seinen Hund korrigieren zu können, weil er wieder einen Fehler gemacht hat. Der Mensch ist in einer solchen Situation

Der typische Spruch in Hundekreisen „Nicht Strafen ist Lob genug“ ist eine Verzichtserklärung an ein harmonisches Zusammenleben zwischen Mensch und Hund. Die Einhaltung der hierarchischen Ordnung muss von natürlichen Führungspersönlichkeiten nicht – oder nur außerordentlich selten – mit Aggression oder gar Gewalt durchgesetzt werden. Eine Herrschaft durch Druck mit aggressiver oder gewalttätiger Kontrolle aufrechtzuerhalten, wird zu Gegendruck führen, bei Menschen genauso wie bei Hunden. Es kann damit zwar Unterordnung erreicht werden, aber keine freiwillige vertrauensvolle Bereitswilligkeit oder Verlässlichkeit des Untergeordneten, sondern nur Nachgeben, Beugen oder Angst vor dem größeren Druck. Die Verwechslung von natürlicher Führungsqualität oder Autorität mit einem aggressiven Führungsstil ist die Grundlage für tiefgreifende Missverständnisse im Zusammenleben mit Hunden!

Dabei möchte der Hund einen Menschen, der ihn führen und anleiten kann. Ein Hund ist eher auf einer Kooperation orientiert. Daher braucht man mit seinem Hund nicht laut und streng zu kommunizieren. Eine laute und oft aggressive Form der Kommunikation des Menschen an seinem Hund bringt eher den Hund in eine unsichere soziale Umgebung und damit massiv in eine negative Stresssituation. Der Hund gehorcht aus Meideverhalten heraus, nicht aus Respekt.

Man sollte sich überlegen, ob man eher ein Befehlsempfänger oder einen Partner an seiner Seite möchte. Der Hund wünscht sich einen Partner.



Das Ziel, in der Kommunikation zwischen Mensch und Hund, sollte auf ein Minimum an Missverständnisse reduziert werden.

Dann geht es Mensch und Hund gut.

Die Kommunikation zwischen Mensch und Hund sollte immer Beziehungsorientiert sein. Es ist ein Fehler zu denken, dass die Kommunikation perfekt läuft, wenn der Hund gehorcht. Für den Hund muss sie klar und verständlich sein und da ist nicht nur das Kommando mit gemeint. Denn Kommunikation ist immer, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr. Kommunikation ist auch, wieviel Aufmerksamkeit der eine oder andere bekommt, wer das Spiel anfängt, wer wen wann und wo streichelt und vieles mehr. Wie sagte mal Paul Watzlawick: „Man kann nicht nicht kommunizieren“.

Kommunikation sollte immer ruhig ablaufen, ohne Hektik, ohne Stress. Leider passiert es oft aber ganz anders. Schnell kommt man in der Mittagspause nach Hause, um den Hund zu versorgen. Da man aber leider nicht so viel Zeit hat, muss alles ganz schnell gehen. Schnell mit dem Hund raus, er muss ja bewegt werden. Also geht man eine Runde. Meistens geht es dann schief. Der Hund gehorcht nicht richtig, denn er versteht nicht, warum seine Bezugsperson so genervt und hektisch ist. Der Mensch ärgert sich, weil mal wieder alles nicht klappt, Er bezieht das auf sich, weil er mal wieder zu wenig Zeit für seinen Hund hat. Dabei geht es viel mehr darum, dass der Hund gerade nicht mit der Situation der Hektik zurechtkommt. Dabei wäre es viel Besser, die wenige Zeit zur geistigen und erfolgreichen Beschäftigung zu nutzen und so für beide gemeinsam mehr Spaß zu haben.

(Artikel von Erik Kersting)

A photograph of two dogs lying on a lush green lawn. In the foreground, a golden retriever is lying down, looking towards the left. In the background, a white dog is also lying down. Behind the dogs, there is a dark-colored house with a gabled roof and several windows. The scene is set in a grassy area with some yellow flowers scattered around.

Viel wichtiger ist es, anstatt an den Defiziten des Hundes zu achten , vielmehr auf unsere Sichtweise zu arbeiten.

Denn wichtiger ist es, seinen Hund für gutes Verhalten zu loben, anstatt Defizite zu korrigieren und somit zu viel Aufmerksamkeit zu geben.

Missverständnisse zwischen Mensch und Hund

Die Kommunikation ist der Motor einer Beziehung. Daher ist es wichtig, dass man sich versteht. Wichtig ist zu bedenken, dass was der Hund macht oder wir, das was wir zulassen, das was wir nicht beachten oder gar unbewusst zulassen, dies alles ist eine Form der Kommunikation. Weil wir Menschen jedoch oft nicht auf die sehr differenzierte Kommunikation achten, gibt es immer wieder Missverständnisse zwischen Hund und Mensch. Durch diese Missverständnisse kann es oft zu unklaren Verhältnissen und somit zu Stress kommen. Da wir als Mensch aus Sicht des Hundes oft widersprüchlich in unserem Tun sind, geben wir ihm unabsichtlich Aufgaben und übermitteln ihm Verantwortung. Mit diesen Aufgaben und dem Tragen der Verantwortung ist der Hund schnell überfordert. Aus der Überforderung zeigt er oft ein Fehlverhalten, was uns stört und welches wir löschen wollen.



Menschen sehen den Hund oft als Schmuseobjekt, dem es gut gehen soll, der alles haben soll, was er möchte. Auch geht die Liebe zum Hund oft durch den Magen. Er bekommt nur das Beste und das ist oft noch nicht gut genug. Alles was der Hund macht, macht er aus Liebe zum Menschen, ob es Anspringen, Querstellen oder Kopfauflegen ist. Strukturen sind aus der Sicht vieler Menschen ein Eingriff in die Freiheit des Hundes. Sie sehen dies zum Teil als Tierquälerei an.

Auch sehen Menschen den Hund als Lauftier an, der ein Laufbedürfnis hat. Dem Hund wird ein fälschliches Freiheitsbedürfnis zugeschrieben, daher lässt man ihn im Feld, auf der Wiese oder im Wald frei laufen, manche sogar an der Straße. Da der Hund keine Aufgabenstellung hat, tut er das, was er für richtig hält. Ein territorialer und extrovertierter Hund wird seine Aufgabe vielleicht darin sehen, dass er das Territorium markieren und frei von Konkurrenten halten soll. Ein jagdlich orientierter Hund wird dann vielleicht seine Aufgabe darin sehen, zu jagen. Dabei wäre es für beide Parteien einfacher, dem Hund eine Aufgabenstellung zu geben und beim Gehen von A nach B den Hund einfach bei sich zu halten. Denn man sollte immer bedenken, „Die Freiheit des Hundes liegt nicht darin, dass er tun kann, was er will, sondern, dass er nicht tun muss, was er nicht will.“ (Vgl. Jean-Jacques Rousseau, er lebte von 1712-1778)



Auch im Haus soll sich der Hund bei vielen Mensch frei entfalten. Er kann stehen, gehen und liegen, wo er will.

Mit Situationen des Freiheitsdenkens bekommt der Hund meistens zu wenig Strukturen und ist letztendlich damit überfordert. Da der Hund gerne in klaren Verhältnissen leben möchte, probiert er immer wieder aus, wo seine Grenzen sind. Zum Beispiel dackelt der Hund immer wieder hinter der Bezugsperson her, legt sich immer in den Raum, in dem die Bezugsperson sich befindet oder legt sich an einen strategischen Platz, von wo er alles wichtige übersehen kann. So gerät er sehr schnell in eine Position, in der er meint, den Menschen sozial kontrollieren zu müssen. Zeigt er dann ein Fehlverhalten, wenn die Bezugsperson weg geht, z.B. bellen, heulen, Sachen kaputt machen, etc., meinen viele Menschen, dass der Hund ein Trennungsproblem hat. Dabei liegt das Problem nicht beim Hund, sondern an einer Verantwortungsverteilung des Menschen durch Missverständnisse.

„Das Hauptproblem liegt oftmals gar nicht beim Hund, sondern beim Besitzer, dessen Lebensstil der Haltung eines Haustieres vielleicht nicht unbedingt zuträglich ist“, Beverly Cuddy, managing editor der Zeitschrift Dogs today über Trennungsangst (DAZ 1998, Nr. 20, 10.05.1998).

Der Hund benötigt eine klare soziale Orientierung, mit einer klaren sozialen Struktur, wie in einem Familienverband. Diese Art der sozialen Beziehung und die dadurch entstehenden klaren Verhältnisse bringen eine Basissicherheit. Daher ist der Hund darauf aus, in einer klaren sozialen Orientierung zu leben. Bietet der Mensch die klaren Verhältnisse und die dadurch entstehende klare soziale Orientierung nicht, probiert der Hund diesen Part zu übernehmen.

Der Mensch möchte dem Hund etwas Gutes tun, gibt ihm Freiheiten und überlässt ihm oft unbewusst Privilegien eines Verantwortungsträgers, die der Mensch aber als solches oft nicht sieht und auch so nicht wollte.

Sowohl der Mensch, wie auch der Hund, kommen so in schwierige Situationen. Es herrscht keine klare soziale Orientierung in der Mensch – Hund Beziehung. Der Hund möchte aber aus Sicherheitsgründen klare Verhältnisse haben.



Zuerst testet er die Bezugsperson, indem er sich Privilegien eines verantwortlichen Mitglieds herausnimmt. Da die Bezugsperson dies nicht erkennt und somit dem Hund diese Privilegien zugesteht, sieht der Vierbeiner seine Aufgabe darin, eine verantwortliche Position in dieser Beziehung übernehmen zu müssen. So entsteht meistens eine Lebenssituation, in der mal der Mensch und mal der Hund die Führung übernimmt.

Da Hunde recht flexibel sind, kommen sie eine Zeit lang damit klar.

Doch nun kommt es auf die angeborenen Tendenzen des Hundes an, ob diese Situation zu Problemen für den Menschen führt oder eher nur für den Hund. Da die meisten Hunde nicht auf Aggressionen orientiert sind und Menschen sich mit den „Eigenarten“ der Hunde arrangiert haben, haben meistens nur die Hunde das Problem. Sie leben ständig in einer Welt, die wenig Sicherheiten und viel Stress für sie bietet. Oder es bauen sich, durch die unklaren Verhältnisse, Stress und Frustration auf beiden Seiten auf.

„Tiere sind empfindungsfähige Lebewesen, mit großer emotionaler Kapazität. Wir sollten immer versuchen, uns in die jeweiligen Individuen mit ihren je eigenen Blickwinkeln hinein zu versetzen, und stets fragen, wie es wäre, ein bestimmtes Individuum zu sein, statt die Dinge nur von unserem anthropozentrischen, also Menschen bezogenen, Standpunkt zu sehen“, Zitat Marc Bekoff (Emeritus Prof. PhD an der University of Colorado), Canine Science Forum Budapest 2008





Doch man sollte immer bedenken, ohne Ordnung und Planung kann sich ein Gruppenleben nicht entwickeln, weder beim Menschen noch beim Hund. Jede Form von Bewegung, Gestik, Mimik und des Tuns ist eine Form der Kommunikation, nicht nur das Verbale. Dies heißt, wenn der Mensch das Verhalten des Hundes nicht versteht oder falsch interpretiert, ist sein Verhalten gegenüber seinem Hund ein Teil der Kommunikation. Kommuniziert man aneinander vorbei, gibt es Missverständnisse und diese bringen Unsicherheit, Stress und Frustration. Die Sicherheit, die der Hund sich in der Mensch und Hund-Beziehung wünscht, wird ihm nicht vermittelt.

Kommunikation gelingt, wenn auf beiden Ebenen und bei beiden Kommunikationspartnern Einigkeit über den Inhalts- und Beziehungsaspekt herrscht. Sie misslingt, wenn ein Kommunikationspartner unterschiedliche oder gegensätzliche Botschaften sendet oder wenn der andere Kommunikationspartner einen der beiden Aspekte anders interpretiert.

Wir Menschen sind wesentlich mehr auf auditive (verbale) Kommunikation orientiert, Hunde dagegen sind nicht so stark auf hörbare Kommunikation aus. Für einen Beutegreifer wäre dies auch schlecht, da ansonsten das Wild viel zu schnell alarmiert wäre.

Menschen meinen, sie müssten immer lauter werden in der Kommunikation, deshalb schreien sie gerne Kommandos heraus. Sie meinen, dass sie so dominanter erscheinen und dass so die Kommunikation deutlicher ist. Der Hund wird eher immer ruhiger und leiser. Je selbstbewußter und souveräner der Hund ist, desto feiner, ruhiger und leiser ist seine Kommunikation.

Es ist so wichtig, sich als Hundebesitzer, mit der sehr differenzierten Form der Kommunikation des Hundes auseinander zu setzen. Nur so kann man die Anzahl der Missverständnisse reduzieren und dem Hund ein harmonisches Leben mit uns gestalten.

So untersuchte Prof. Dr. Kurt Kotrschal (Biologische Universität Wien und Leiter des Conrad Lorenz Institut) Stadthunde und Hunde aus ländlichen Gegenden. Er stellte fest, dass die Qualität der Beziehung zum Menschen in der Stadt häufig besser ist als auf dem Land.

Der Grund: „In der Stadt ist der Mensch gezwungen, sich mehrmals täglich zusammen mit seinem Hund nach draußen zu bewegen, das sorgt für eine gute Teambildung. Auf dem Land hat der Hund vielleicht ein großes Grundstück, verbringt seine Zeit aber meistens allein.“



Lisa Horn (Department of Cognitive Biology - Universität Wien 2008) hat verschiedene Hunde mit jeweils drei Menschen im CleverDogLab Wien untersucht. Sie wollte herausfinden, welcher Mensch mehr Aufmerksamkeit vom Hund bekommt und wer weniger. Der erste Mensch war die Bezugsperson, die viel mit dem Hund macht, sowohl geistig wie auch körperlich und dem Hund Strukturen gibt. Der zweite Mensch war auch eine Bezugsperson aus der Familie, der ab und zu mit dem Hund

Das Ergebnis: Die erste Person, die den Hund körperlich wie auch geistig beschäftigt, bekommt die meiste Aufmerksamkeit. Die zweite Person, die mit dem Hund zusammenlebt und ab und zu spazieren geht, sowie die fremde Person bekommen gleich wenig Aufmerksamkeit. Anhand der Aufmerksamkeit kann man erkennen, wie wichtig dem Hund die Beziehung ist. Und wenn man nun schaut, wie die meisten Menschen mit ihrem Hund leben, ist das Ergebnis erschreckend, für Mensch und Hund.

„Ein Hund, der durch sein Verhalten zeigt, dass es sich für ihn lohnt bei seinem Menschen zu bleiben, der gemerkt hat, der Mensch ist sicher - der kennt den Weg, ein Hund, der das ausstrahlt, der hat eine ganze Menge Freiheit. Er kann nämlich einfach „SEIN“ und muss keine Kämpfe mit einem Tibet-Terrier-Clan austragen, Territorien und Habseligkeiten sichern oder was sonst noch das Hundeleben beschwerlich machen könnte“, Zitat Dr. Kurt Kotrschal, Vorlesung „Mensch-Tier-Beziehung“ 2010, Universität Wien.

(Artikel Erik Kersting)

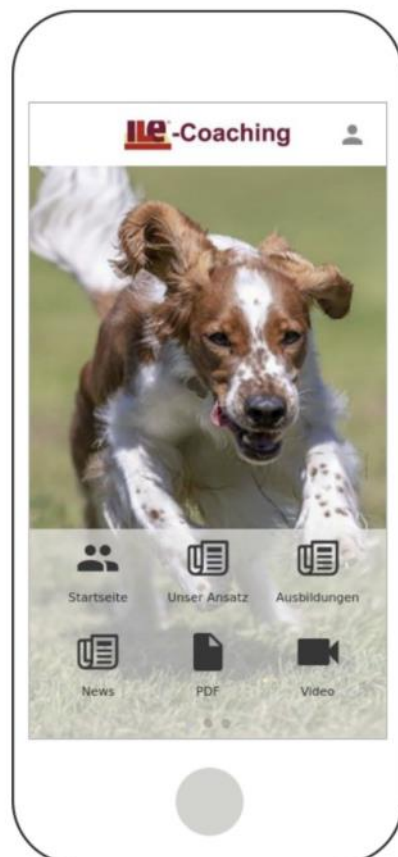


Hundeschulen ILe Europa

Hier geht's
zur App:



Powered by  AppYourself



**Unsere App mit
immer wieder
neuen
Informationen.
Neue Informationen
aus der
Wissenschaft,
aus Erfahrungen
und von Kunden.

Bei Apple und
Google zu erhalten.

Wir wünschen Euch
viel Spaß mit**



"Die Hunde haben den Menschen nicht sozialisiert, aber sie haben sicher dazu beigetragen, dass der Mensch noch sozialer geworden ist, als er ohne Hunde - oder andere domestizierte Haustiere - geworden wäre."

(Zitat Ádám Miklósi, Vortrag 2009)

Gemüse für den Hund

Gemüse wird vor allem wegen seines Gehalts an Vitaminen, Mineralstoffen und sekundären Pflanzenstoffen als Beikost gegessen. Es ist geschmacksgebend und kalorienarm und dazu hat es aufgrund seines hohen Gehalts an Ballaststoffen eine wichtige Funktion für die Verdauung.

Es gilt als absolut gesundes Nahrungsmittel, Gilt es für den Hund jedoch auch als gesund oder ist er für ihn weniger gut geeignet? Wir wollen der Sache auf den Grund gehen.



Im Vorhinein betone ich, dass man bei jeder neuen Nahrungszufuhr genau beobachten sollte, ob der Hund dieses Nahrungsmittel verträgt oder nicht. Nicht jeder Hund verträgt alles, obwohl es theoretisch gesund wäre. Man sollte immer erst mit einer kleinen Menge beginnen, sodass sich der Körper daran gewöhnen kann. Man sollte darauf achten, ob der Hund nach dem Verzehr vermehrte Blähungen, Durchfall oder Übelkeit mit Erbrechen bekommt. Sollte das auftreten, sollte man dieses Gemüse dann besser wieder vom Speiseplan streichen.

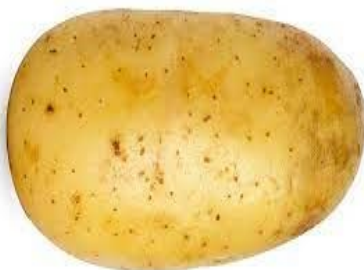
Dieses Gemüse ist unbedenklich für den Hund:



Broccoli: Es sollte gekocht gefüttert werden. Roh kann es die roten Blutkörperchen angreifen und zu einer Blutarmut führen. Gekocht enthält es jedoch viele gesunde Nährwerte. Jedoch sollte man daran denken, dass es zu den Kohlsorten gehört und zu Blähungen führen kann.

Chinakohl: kann in kleinen Mengen auch roh gefüttert werden (ca. 25 g/10 kg)

Gurken: Wenn die Gurke bitter schmeckt, enthält sie viele Cucurbinate und dann sind sie für Mensch und Hund ungenießbar und können lebensgefährlich werden. Symptome: Erbrechen, Durchfall, starkes Speicheln und Benommenheit. Die handelsüblichen Gurken haben diesen Stoff meist nicht enthalten aber bei eigenem Anbau sollte man vorsichtiger sein. Eine gute Gurke ist jedoch absolut ungefährlich für den Hund. Im Sommer sind sie eine gute Erfrischung mit wenig Kalorien und 95% Wasseranteil. Außerdem hat sie viele Vitamine und Mineralstoffe. Sie hat gewisse Enzyme, die die Proteine spalten und so die Verdauung fördern können und den Darm des Hundes in einem mit reinigen.



Kartoffeln: Sie enthalten ebenfalls den Stoff Solanin, der für den Hund eine toxische Wirkung hat. Größere Mengen können sogar neurologische Ausfälle hervorrufen. Daher sollte man sie nur gekocht verfüttern, denn da sind sie unbedenklich und sogar gesund. Dennoch sollte man nicht zu große Mengen verfüttern, da sie einen hohen Gehalt an Kohlenhydraten haben und daher zu Übergewicht und deren gesundheitlichen Folgen führen können. Kartoffeln bestehen zu 78% aus Wasser und haben einen hohen Gehalt an Proteinen. Außerdem haben sie viele Vitamine (C1, B1, B2, B5, B6) und Mineralstoffe (Magnesium, Phosphor, Kalium, Kalzium).

Kohlrabi: Darf in kleinen Mengen i, gekochten Zustand verfüttert werden. Im rohen Zustand führt es nämlich schneller zu Magenbeschwerden und Blähungen. Es enthält viele wertvolle Nährstoffe: Fluorid, Calcium, Vitamin C, diese wirken sich gut auf die Knochen aus und auch auf die Zahngesundheit des Hundes. Vitamin B3 und Folsäure geben mehr Energie, um den Stoffwechsel durchzuführen. Magnesium sorgt für eine besonders gute Muskelaktivität des Hundes.



Mangold: Ist nicht für Hunde mit Neigung zu Nieren- und Blasensteinen geeignet, da es reich an Oxalsäure ist. Es kann roh oder gekocht gefüttert werden aber wie immer, nur in kleinen Mengen. Es ist reich an Vitamin K und Mineralstoffen.

Möhren: Sie können roh und am Besten ungeschält gefüttert werden, denn direkt unter der Schale befinden sich die meisten Nährstoffe. Sie werden meist von den Hunden geliebt und dienen zusätzlich zu den vielen Nährstoffen auch als leckerer Knabberspaß für den Hund. Die Möhre dient als Zahnbürste und ist dazu kalorienarm. Sie haben einen hohen Flüssigkeitsanteil, was für den Hund auch sehr wichtig ist. Nährstoffe: Vitamin A, Beta-Carotin (Augengesundheit wichtig), essentielle Nährstoff Kalzium, Kalium, Mineralien und Carotine, sowie Vitamin A, B, B1, B6, C, D und K für starke Knochen und ein widerstandfähiges Immunsystem.



Rote Beete: Nicht für Hunde mit Neigung zu Nieren- und Blasensteinen geeignet, da sie viel Oxalsäure enthalten, die zusätzlich zu Nieren- und Harnsteinen führen können. Bei gesunden Hunden ist die enthaltene Menge jedoch unbedenklich und können somit gefüttert werden. Jedoch sollte der Hund genug Wasser trinken, um die Nierenfunktion zu unterstützen. Man kann sie roh und gekocht verfüttern, aber man sollte immer eine frische nehmen und keine aus der Konserve. Rote Beete sorgt für eine gesunde Haut, glänzendes Fell und ein starkes Immunsystem. Es wirkt zudem auch appetitanregend und fördert die Verdauung. Sie besteht aus fast 90 % aus Wasser. Nährstoffe: Vitamin C stärkt das Immunsystem und die Abwehrkräfte. B-Vitamine unterstützen das Nervensystem. Eisen ist wichtig für den Sauerstofftransport im Blut und die Blutbildung generell und Kalium sorgt für einen ausgeglichenen Blutdruck und Hormonhaushalt.

Blattsalate: Hunde dürfen Salate fressen. Sie enthalten viele Vitamine, Proteine und Folsäure und regen die Balllaststoffversorgung an. Sie enthalten sehr viel Wasser und sind somit kalorienarm. Folsäure beugt sogar Herzerkrankungen vor. Natürlich kommt es bei dem Salat auch immer auf die Sorte an, denn jeder Salat hat andere Nährstoffe. Aber alle Salate sind bekömmlich für den Hund. Rucola und Feldsalat sollte jedoch in kleinen Mengen gefüttert werden, da in ihnen viel Nitrat enthalten ist. Frisst der Hund diese, wandeln sie es in Nitrat um, die wiederum als krebserregend gelten.



Sellerie: Es sollte gekocht werden. Die Knolle sollte in kleine Stücke geschnitten werden und der Stangensellerie sollte püriert werden. Es enthält viele Vitamine, Kalium, Kalzium und Eisen. Es wirkt jedoch auch harntreibend und sollte daher bei kranken Tieren nicht unbedingt gegeben werden. Da sie harntreibend wirkt, sollte man sie nicht am Abend füttern, da unser Vierbeiner sonst in der Nacht raus muss.



Zwiebel: Sie und ihre Verwandten der Lauchfamilie sind für Hunde giftig und vor allem roh, sind sie besonders giftig. Auch gekocht können sie Vergiftungserscheinungen zeigen. In Inneren der Zwiebel sind Sulfide enthalten, die die roten Blutkörperchen zerstören und somit eine Anämie (Blutarmut) auslösen. Wenn der Hund es dennoch geschafft haben sollte, die Zwiebel zu fressen, kann er Durchfall und Erbrechen bekommen und wenn er eine schwere Vergiftung erleidet, merkt man es an Schwäche, Appetitlosigkeit und einer Beschleunigung der Herzfrequenz. Dann sollte man auf jeden Fall einen Tierarzt aufsuchen.

Rhabarber: Es enthält Oxalate, die das Calcium binden. Calcium ist für die Knochenstabilität nötig. Da es durch die Oxalate gebunden wird, wird der Calciumspiegel im Organismus gesunken. Dies führt dazu, dass Entzündungen im Magen-Darm-Trakt auftreten und auch die Nieren geschädigt werden können. Es kann sogar zu Herzversagen kommen. Somit ist Rhabarber definitiv nichts für unsere Vierbeiner.



Es gibt auch Gemüse, das gefressen werden darf, aber wo man bestimmte Dinge vor dem Verzehr beachten muss, um Schädigungen zu vermeiden. Dazu gehören:



Auberginen: In ihnen ist eine giftige chemische Verbindung, das sog. Solanin enthalten. Aus diesem Grunde sollte man es dem Hund nicht verfüttern. Man kann die Aubergine zwar kochen und somit den Wert verkleinern, aber besser ist es, andere Gemüsesorten zu geben. Symptome bei einer Solaninvergiftung: Durchfall, Erbrechen, Übelkeit, Gereizte Schleimhaut, Zittern und es kann zu Herzrhythmusstörungen und auch zum Tod führen.

Rohe Kartoffeln, Paprika oder Tomaten: Auch hier ist Solanin enthalten. Wenn man die Kartoffeln kocht, sind sie für den Hund allerdings sogar gesund. Lediglich rohe Kartoffeln sind schädlich für den Hund und sollten auf keinen Fall gegeben werden. Grüne Stellen sind bekanntlich giftig bei den Kartoffeln aber auch bei den Tomaten ist bei den grünen und unreifen Tomaten der Solanin-Wert sehr hoch und somit sehr schädlich. Rote und reife Tomaten ohne Stiel dürfen jedoch gegeben werden und sind unbedenklich. Bei der Paprika gilt es genauso. Die grünen dürfen nicht gegeben werden! Nur die gekochten und sehr reifen roten Paprika dürfen in kleinen Mengen gegeben werden.



Kohlsorten: Weiß-, Rot-, Wirsing-, Blumen- und Grünkohl: Kohl ist bereits dafür bekannt, dass er für Blähungen sorgt. Bei Hunden führt er zu Blähungen und Bauchkrämpfen. Die Ursache dafür ist das Thiocyanat, dass die Funktion der Schilddrüse unterdrückt. Wenn man den Kohl kocht, wird das Thiocyanat unschädlich aber man sollte dem Hund trotzdem nicht viel davon geben, da es bei ihm trotz dem kochen Blähungen bereiten kann.

Kürbis: Unter Umständen sind in dem Kürbis Bitterstoffe (sog. Cucurbitacine) enthalten. Diese können beim Hund zu einem tödlichen Schock führen. Sollte der Kürbis bitter schmecken, sollte er auf jeden Fall nicht verfüttert werden.



(Artikel von Jessica Tutsch)

Music for Helping Paws Charity Day Samschden, den 28. August 2021

zu Éiter am Centre Culturel, 5 Imp. Medenpull

Gratis Entrée ab 11h

LIVE ON STAGE

HMM - HARMONIE MOUTFORT-MEDINGEN

JONATHAN PORTLAND & THE MUFFINBOYS

HANDS ON MARS

TSE - THE SINGING EXPERIENCE

SPECIAL GUEST REMO CAVALLINI

KITCHEN QUARTET

IRISH TRADITIONAL MUSIC MADE IN LUXEMBOURG

BBQ an Gedrénks

Zu Gonschten fir:



www.hpl.lu



www.ile-servicehunde.de



Sponsored by

méi Info



@HelpingPawsLetzebuerg



Hundegestützte Pädagogik in Corona-Zeiten

Eine Schulzeit mit Corona ist schon sehr anstrengend für jeden Schüler und ebenso für jede Lehrerin und jeden Lehrer.

Nicht nur das Lernen ist schwieriger und macht weniger Spaß, auch die Pflege der Freundschaften leidet unter dem Homeschooling. Ganz besonders betroffen sind die Abiturienten, die nun schon das zweite Jahr auf die soziale Komponente verzichten mussten und nun keine schulische Möglichkeit mehr haben dies nachzuholen und aufzuarbeiten. Das macht den Schulalltag bedrückender als sich mancher Jugendlicher hätte träumen lassen. Sicher - schulfrei ist toll! Aber nicht unter solchen Umständen. Dabei bleibt zu viel auf der Strecke. Ganz besonders Kompetenzen wie Frustration- und Konfliktbewältigung. Lösungsorientierte Kommunikation konnte dieses und letztes Jahr kaum bis gar nicht im schulischen Alltag berücksichtigt werden.



Logo RSI-Eupen (B)

www.ostbelgienbildung.be

Dieses Defizit erfuhren auch einige Abiturientinnen und Abiturienten des Robert-Schuman-Institut in Eupen. Nachdem ein paar der Schülerinnen, wegen einer Anordnung der Direktion, sehr aufgebracht waren, erschienen sie übelgelaunt und geladen im Unterricht von Frau M. Diese hörte ihnen verständnisvoll zu. Jedoch anstatt sich zu beruhigen, ließen sie ihren Frust an ihre Mitschülerinnen

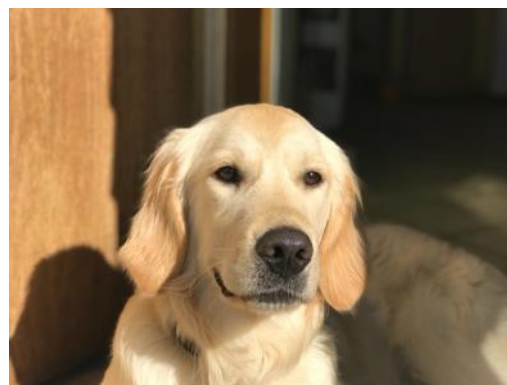
und Mitschüler aus, so dass es unmöglich wurde zu unterrichten. Daraufhin verabredete Frau M. sich für die nächste Stunde einen Unterricht mit mir und Tessa, dem Schulhund. Mit der hundegestützten Pädagogik sollten folgende Kompetenzen bearbeitet werden:

- ⇒ gegenseitiger Respekt,
- ⇒ lösungsorientiertes Konfliktmanagement,
- ⇒ Empathie,
- ⇒ Stressbewältigung.

Also stellte ich ein Programm zusammen, das diese Kompetenzen fördern konnte. Dafür suchte ich folgende Aktivitäten zu den einzelnen Themen aus:

„Wo ist mein Hund?“ („77 Arbeitsideen für den Besuchs-und Therapiehundeeinsatz“ von Anne Kahlisch, S. 164 Kynos)

Tessa stand mit mir auf einer Seite des Schulhofs, mit dem Rücken zu den Schülern, die auf der anderen Seite, etwa 10 – 20 Meter von mir entfernt standen. Sie durften sich nur zu mir hin bewegen, wenn ich nicht hinschaute. Dann mussten sie sofort stehen bleiben. Bei dieser Übung geht es darum den Hund, der bei mir steht von mir wegzulocken, ohne Druck auf den Hund auszuüben. Außerdem muss sich die Gruppe so absprechen, dass ihr Vorhaben Erfolg hat.





„Das Spinnennetz“ Ein Wollknäuel wird von der Hündin von einem Schüler zum nächsten gebracht, sobald sie gerufen wird. Dabei ist auf die Kommunikation mit dem Hund zu achten. Am Ende entsteht ein Netz, das verdeutlicht, wie sehr wir alle miteinander verbunden sind und welche Auswirkungen das hat.

„Apportieren“ Tessas Futterbeutel wurde von einer Schülerin versteckt und Tessa suchte ihn. Dabei war sie bei einer anderen Schülerin an der Leine.

Schon das Eintreffen von Tessa im Klassenraum ließ die Gesichter strahlen. Ein Hund im Klassenzimmer ist immer besonders schön. Allein die Präsenz bereicherte durch Ruhe, Gelassenheit und Freude die Schulstunde. Die Übungen wurden im Anschluss besprochen und die Verhaltensweisen von Hündin und Schülerinnen und Schülern reflektiert und analysiert.

Es war eine gelungene Stunde und im Abschlussgespräch mit Frau M. versicherte sie mir, dass die gesamte Körpersprache bei den Schülern und Schülerinnen entspannter war: „Es hat so gut getan, dass Tessa im Klassenraum war und auch die verschiedenen Aktivitäten haben den Schülerinnen und Schülern ihr eigenes Verhalten so reflektieren lassen, dass sie ihr eigenes Handeln überdenken konnten.“

(Artikel von Anneliese Neycken)





**Eifeler
Frischdienst
S.à.r.l.**

**Eifeler
Frischdienst
S.à.r.l.**

**Für unsere Kunden nur
BESTE Qualität!**

Freddy´s Tiefkühlspezialitäten
Friedhelm Hermes GmbH
Winkelsweg 8
D-54597 Hallert

Telefonnummer: +49 (0) 65 56 / 76 75
Faxnummer: +49 (0) 65 56 / 12 48
E-Mail: info@eifeler-frischdienst.de

Der Hund, der durch sein Verhalten zeigt, dass es sich

für ihn lohnt bei seinem Menschen zu bleiben, der gemerkt hat, der Mensch ist sicher - der kennt den Weg, ein Hund, der das ausstrahlt, der hat eine ganze Menge Freiheit:



Dr. Kurt Kotrschal mit seiner Bolita

Er kann nämlich einfach „SEIN“ und muss keine Kämpfe mit einem Tibet-Terrier-Clan austragen, Territorien und Habseligkeiten sichern oder was sonst noch das Hundeleben beschwerlich machen könnte.

Fragt mal Eure Hunde . . .

. . . Geben sie mir recht?“

Fachausbildung HundeerzieherIn und VerhaltensberaterIn 2022-2024

Wir bieten ab Januar 2022 Interessierten die Möglichkeit, an unserer praxisorientierten Fachausbildung zum Hundeerzieher/In und Verhaltensberater/In in Kooperation mit dem Messerli Institut an der VetMedUni Wien teilzunehmen.

Der Bedarf an ausgebildeten Hundetrainern, die Menschen in der Hundeeziehung unterstützen, ist unumstritten. Dessen ungeachtet gibt es in Deutschland den Ausbildungsberuf „Hundetrainer“ im dualen System, staatlich anerkannte Berufsschule und Ausbildung im Lehrbetrieb, nicht. Es gibt Hundetrainer, die sich weder in Verbänden organisieren noch entsprechende Ausbildungen absolviert haben und von denen man weiß, dass sie – in unseren Augen – eher kritikwürdiges Hundetraining praktizieren. So wird dem Hundebesitzer ein falsches Bild von sich, seinem Hund und dem Zusammenleben vermittelt. Beißunfälle und die vielen Hunde im Tierheim, bzw. tierschutzrelevanter Umgang mit dem Hund sind das Resultat.



Damit der Hundebesitzer tierschutzgerecht mit seinem vierbeinigen Partner leben kann, ist es notwendig, dass der Hundeerzieher und Verhaltensberater ihm ein breites Wissen vermittelt, über Tierschutz konformer Praxis, Theorie und neuster Forschung zu der Vielfältigkeit der Mensch-Hund-Beziehung. Um dies machen zu können, benötigt er ein fundiertes Wissen, welches auf den neusten wissenschaftlichen Grundlagen beruht.

Aus diesem Grunde bietet der europäische Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. auch im nächsten Jahr wieder eine Fachausbildung für Hundeerzieher und Verhaltensberater (HEB) an. Wir vermitteln Menschen, die professionell mit Mensch und Hund arbeiten wollen, detailliertes und wissenschaftlich fundiertes Wissen und Kompetenz über den Sozialpartner Hund, der Beziehung zwischen Mensch und Hund, der Erziehung vom Welpen zum gesellschaftsfähigen Hund, sowie über die Behandlung von verhaltensauffälligen Hunden in Theorie und Praxis.

Unsere Fachausbildung wird immer wieder aktualisiert und an neuesten Gegebenheiten angepasst. So haben wir eine Referentin für den Bereich „Psychologie des Menschen“ gefunden. Julia Theissen MSc. hat als Referentin für den Bereich zugesagt. Sie arbeitet als Psychologin und wird in der Ausbildung über die Psyche des Menschen, aber auch über Psychohygiene referieren.

Somit beläuft sich unsere Fachausbildung nun über 25 Wochenendseminare und einem Intensivkurs über 5 Tage, die von verschiedenen Referent / innen gehalten werden, mit Seminargruppen bis max. 12 Personen. Dies sind 345 Stunden Theorie und 190 Stunden Praxis als Basis. Für jedes Seminar erhalten die Teilnehmer am Ende der Ausbildung ein Teilzertifikat. Zusätzlich werden individuell ca. 300 Stunden Praktika unter anderem bei einem I-L-e-Coach und anderen Hundeschulen verrichtet. Die Ausbildung ist nur im Ganzen zu buchen.



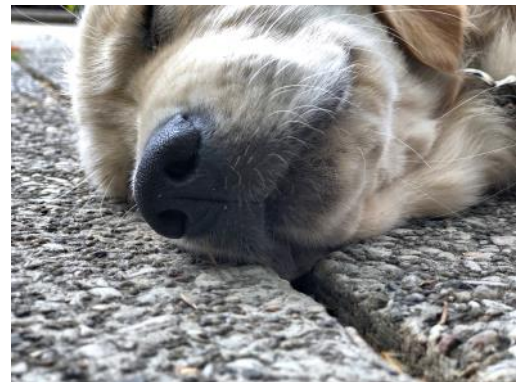
Die anschließende Prüfung in schriftlicher und praktischer Form findet vor dem Prüfungsausschuss des Messerlii Institut der veterinär medizinischen Universität Wien, als neutrale Prüfungsstelle, statt.



Die anschließende Prüfung in schriftlicher und praktischer Form findet vor dem Prüfungsausschuss des Messerlii Institut der veterinär medizinischen Universität Wien, als neutrale Prüfungsstelle, statt. Bei bestandener Prüfung ist man Träger des staatlich anerkannten Gütesiegels „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ bzw. „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ (A).

So erreichen wir, dass geschulte Fachleute Hundebesitzer fachgerecht und fundiert bei der Entwicklung und Umsetzung von persönlichen Zielen und Perspektiven in der Mensch-Hund-Beziehung beraten. Eine solche Beratung zeichnet eine empathische, unterstützende, fördernde und entwickelnde Haltung aus. Die optimale Arbeit eines geschulten Hundeerziehers und Verhaltensberaters kennzeichnet das professionelle Gespräch, gefolgt von flexiblem Vorgehen, einem ganzheitlichen Bezug, kontinuierlicher Zielarbeit und dem notwendigen Mix aus Sach- und Persönlichkeits-Aspekten, sowohl für Mensch wie auch für den Hund aus.

Anschließend gibt es die Möglichkeit, die Weiterbildung als Assistenzhundetrainer zu absolvieren. In diesen Seminaren vermitteln wir die einzelnen Krankheitsbilder und den dazugehörigen Assistenzbedarf sowie die Ausbildung des Assistenzhundes, aufgebaut auf die vorher absolvierten HEB.



Die Ausbildung zum Assistenzhundeausbilder beinhaltet 170 Stunden Theorieunterricht und 185 Stunden Praxisunterricht. Die gesamte Ausbildung bringt die erforderliche Sachkunde, die eine erfolgreiche Ausbildung von Assistenzhunden sowie der Mensch-Assistenzhund-Gemeinschaft erwarten lässt. Somit ist die Ausbildung mit dem neuen Behindertengleichstellungsgesetz § 12f kompatibel.



Möchtest Du mit Menschen und ihren Hunden arbeiten? Hast Du eine hohe soziale Kompetenz und kannst Dich empathisch in die Lage von Mensch und Hund versetzen? Möchtest Du Mensch mit Hunden helfen, eine Beziehung so aufzubauen, dass Mensch und Hund miteinander kooperieren und beide ihre Bedürfnisse ausleben können? Möchtest Du in kleinen Gruppen lernen und individuell gefördert und gefordert werden?

Mache einen Termin für ein Kennenlerngespräch in unserer Zentrale mit uns aus. Wir führen gerne ein Gespräch mit Dir zusammen, damit Du uns und wir Dich kennenlernen können. Gerne kannst Du nach dem Gespräch einen Termin zum auch hospitieren mit uns Vereinbaren, um uns besser kennen zu lernen. Wir freuen uns auf Dich.

Weitere Informationen erhältst Du auf unserer Homepage

www.i-l-e-coaching.com/heb

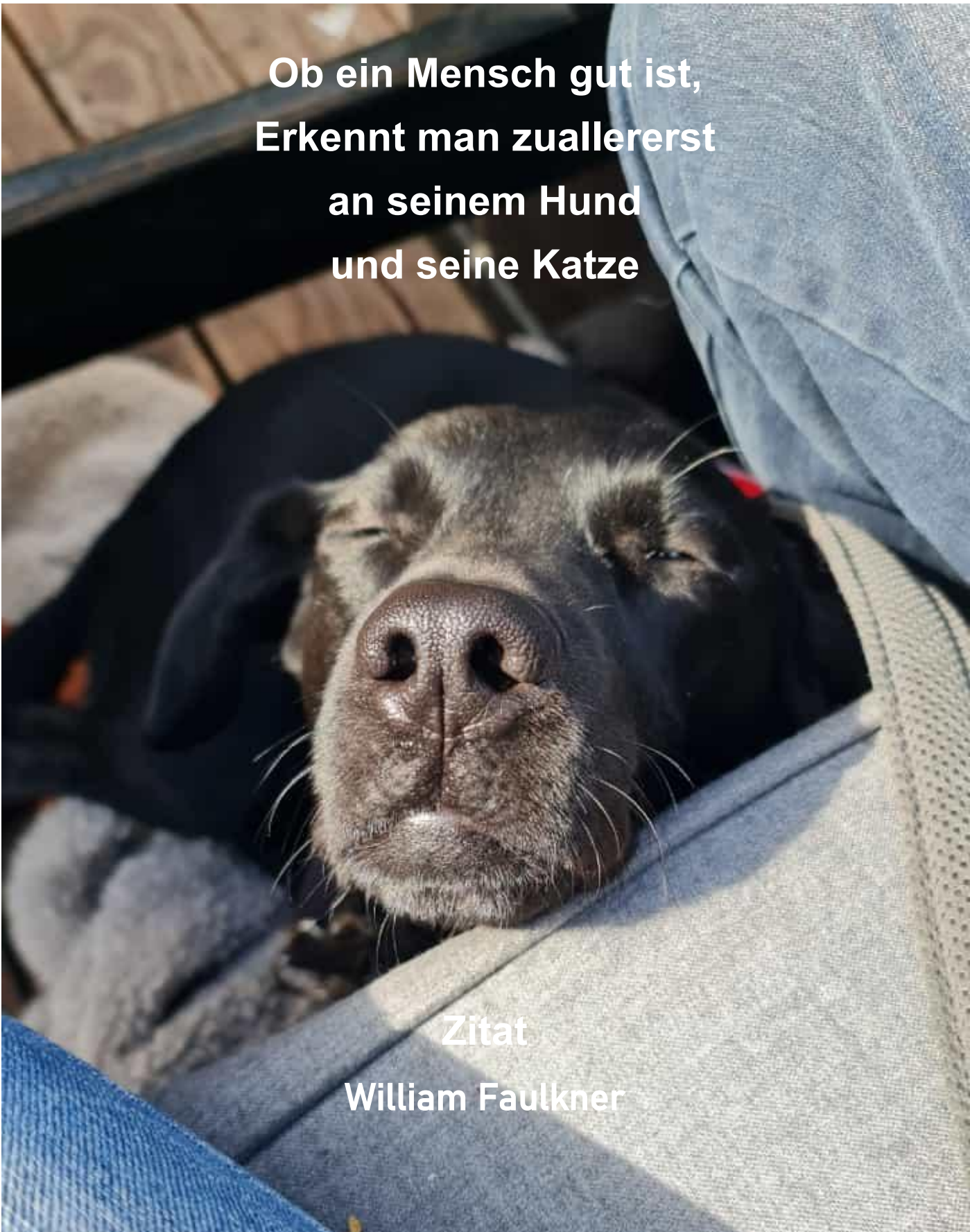
Über E-Mail:
kontakt@i-l-e-coaching.com

Telefonisch
0049 (0) 2471 9218128

 **Fotografie**
Ludwig Sauels

Nieper Straße 283
47802 Krefeld

+49 (0)172 593 44 75
www.sauels.com
Ludwig@Sauels.com



**Ob ein Mensch gut ist,
Erkennt man zuallererst
an seinem Hund
und seine Katze**

Zitat

William Faulkner

Ethische Grundsätze



Die Auseinandersetzung mit den ethischen Leitsätzen im I-L-e®-Coaching für Menschen mit Hund und der Ausbildung von Servicehunden ist eine Lernreise. Sie führt zu Einsicht in die eigenen Motive, Regeln, Schwächen und Stärken, von denen ein I-L-e®-Coach bei der Ausübung professionellen Coachings von Hundebesitzern geleitet ist.

Gerade bei der Ausbildung von Servicehunden muss man sich die Frage stellen, ist es ethisch vertretbar. Wir sind der Meinung, ja. Solange der Hund seinen Bedürfnissen nach Anerkennung, Zuneigung, Partnerschaft, Förderung und For-derung, sowie die Grundbedürfnisse versorgt werden können, ist es ethisch vertretbar, einen Hund als Servicehund auszubilden.

Wichtig hierbei ist es, dass man den Hund als eigene Persönlichkeit sieht und nicht als schickes Hilfsmittel, dass zu funktionieren hat. Der I-L-e® Servicehundeeerzieher kann den Hund zum Servicehund ausbilden. Jedoch muss der Klient mit seinem Hund eine eigene Partnerschaft aufbauen.

Dies benötigt Geduld und Ausdauer vom Menschen mit Behinderung. Er kann nicht von Anfang an verlangen, dass der Hund zu funktionieren hat. Denn der Hund ist erst einmal aus seiner gewohnten Umgebung herausgenommen und will nun wissen, wie sich die Beziehung mit seiner neuen Bezugsperson entwickelt.

Uns ist auch der Leitspruch „Loben statt Strafen“ wichtig. Unsere Servicehunde werden nicht mit negativen Reizen erzogen. Es gibt keine Rappeldose, Wasserspritze oder sonst ein negatives Hilfsmittel. Leider werden immer noch Servicehunde so erzogen, auch wenn dies nicht zu glauben ist. Aversive Hilfsmittel sind somit ein Tabu für einen I-L-e®-Coach und in der Ausbildung von Servicehunden. Der europäische Berufsverband spricht sich gegen jeglichen Einsatz von aversiven Hilfsmittel aus.

Bei uns wird darauf geachtet, dass der Hund nicht über ein Meideverhalten seine Aufgabe als Servicehund absolviert. Seine Arbeit soll ihm Spaß machen. Denn wenn Aufgaben Spaß machen, er mit seiner Bezugsperson erfolgreich zusammenarbeiten kann, seine Bezugsperson ihn versteht, dann ist Servicehund sein kein Stress. Es ist dann eine Bereicherung für den Hund und somit auch für seinen Besitzer.



**I-L-e® - ein Mel-L-e®stein
für die Mensch-Hund-Beziehung.**

Eine tolle Nachricht aus Habscheid / Halenfeld / Aachen



Wir sagen **DANKE!!!** Wieder eine großartige Nachricht aus dem Prümer Land. Herr Friedhelm Hermes zusammen mit seinem Team und Kunden vom Eifeler Frischdienst und Freddy's Tiefkühlspezialitäten haben uns bei der Finanzierung von Janinas Assistenzhund Mira unterstützt.

Durch eine Nudelaktion wurden 4.118 Tüten verkauft und es entstand ein Erlös von 823,60 €. Weitere 320,00 € kamen durch zusätzliche Kundenspenden zusammen. Friedhelm Hermes rundete den Betrag großzügig auf 2.000,00 € auf.

Der Förderverein I-L-e-Servicehunde e.V. und Janina bedanken sich herzlich bei allen Unterstützern. Durch diese tolle Aktion wird die Finanzierung der individuellen Ausbildung von Assistenzhündin Mira unterstützt.



Sie möchten unseren Förderverein bei der Unterstützung von Janina und Mira helfen?

Förderverein I-L-e Servicehunde e.V.

IBAN: DE20 3906 0180 2121 1240 10
BIC: GENODE1AAC

Verwendungszweck: Janina und Mira



Ihre Hilfe macht es möglich

Sie können für uns werben!

Sie können uns bekannter machen!

Sie können Geld spenden!

Mehr Informationen unter: **Web** www.i-l-e-servicehunde.de

Fon: 0049 (0) 24 71 / 92 18 128

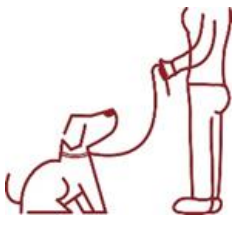


**Wenn man einen Welpen
nach Hause bringt,
Beginnt eine lebenslange
Freundschaft**

Betsy Brevitz



I-L-e-Hundeschulen in Deutschland

	Europäischer Berufsverband für I-L-e ®-Coaches e.V. Neu Fringshaus 1 D 52159 Roetgen	www.i-l-e-coaching.com kontakt@i-l-e-coaching.com Fon:0049 (0)2471 / 9218128
	I-L-e ® -Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ I-L-e ®-Senior-Coach Michael Drees Berßener Strasse 6A 49716 Meppen	Hundeschule Drees bei Facebook Fon: 0171 / 1142988
	I-L-e ® -Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund Hundezentrum Canis Familiaris GmbH Gütesiegel „tierschutzqualifizierter Hundetrainer“ I-L-e ®-Senior– Coach Erik Kersting I-L-e ®-Senior– Coach Iris Kersting I-L-e ®-Master-Coach Svea Kersting Neu Fringshaus 1 52159 Roetgen	www.canis-familiaris.de info@canis-familiaris.de Fon.: 02471 / 921080 Fax: 02471 / 921081
	Förderverein I-L-e ®-Servicehunde für Menschen mit Behinderung e.V. I-L-e® -Ansprechpartner I-L-e ®-Senior– Coach Barbara Schönberg Am Branderhofer 26 52066 Aachen	www.i-l-e-servicehunde.de Fon:02471 / 9218128
	sdogs I-L-e ®-Coach Gütesiegel „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ Stephanie Dupont Am Laesberg 52134 Herzogenrath - Pitschard	www.sdogs.de info@sdogs.de Fon:02401 / 608454
	I-L-e ®-Coach Gütesiegel „tierschutzqualifizierte Hundetrainerin“ Claudia Nüchter Falkenstraße 21 68307 Mannheim	www.servicehunde-training.de info@servicehunde-training.de Fon: 0 621 / 43734822

I-L-e-Hundeschulen in Deutschland

Belgien		
	Erstes I-L-e®-Kompetenzzentrum für Menschen mit Hund in Belgien I-L-e®-Senior-Coach Erik Kersting Eupener Straße 95 B - 4731 Eynatten	erik-kersting@canis-familiaris.de Fon: 0049 (0)2471 / 921080
	I-L-e®-Servicehundeschule MILA asbl. I-L-e®-Coach Vanessa de Miomandre 25 rue de Haneffe B – 4537 Verlainne	www.milaasbl.be gdm@milaasbl.be Fon:0032(0)4 / 25942 60
Österreich		
	I-L-e®-Coach Valerie Martina Trampisch Hauptstraße 45 A -2263 Dürnkrut	valeriemartinatram-pisch@hotmail.com Fon:+43 (0)677 / 61822276
	I-L-e®-Coach Jessica Tutsch Saatzuchtstraße 11/2 A -2301 Probsdorf	Fon: +43 (0)660/9445 165 tutsch-jessica@hotmail.com
Tschechien		
	DOG IS FRIEND I-L-e® Coach Master of Science Lucy Pribylova Krohova18 Praha 6	www.Dogisfriend.com lucypribylova@gmail.com Fon:+43 681 10 89 48 65

**Ein Hund ist vielleicht nur ein Teil
Deines Lebens da . . .**



**. . . aber für ihn,
Bist Du sein ganzes Leben.**

Impressum

Europäischer Berufsverband für I-L-e-Coaches e.V. Neu Fringshaus 1
52159 Roetgen Germany

Präsident Erik Kersting Vizepräsident Michael Drees Schriftführerin Barbara Schönberg

Fon: 0049 (0) 24 71 / 9218128

Fax: 0049 (0) 24 71 / 921081

Web: www.i-l-e-coaching.de

Mail: kontakt@i-l-e-coaching.com

Eingetragen:

Amtsgericht Aachen Deutschland VR5361 Urheberrecht:

Die durch den Europäischen Berufsverband

für I-L-e-Coaches e.V. erstellten Inhalte und Werke in diesem Magazin unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Bearbeitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieses Magazins sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Soweit die Inhalte in dem Magazin

„Beziehungskiste“ nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

I-L-e® ist eine eingetragener und patentierter Markenname und wird unter der Nummer 30 2012 064 619 beim deutschen Patent- und Markenamt geführt. Der Markeninhaber und Entwickler ist Erik Kersting, 52159 Roetgen, DE.



**Der I-L-e[®] -Coach unterstützt zur eigenständigen
Bewältigung von Veränderungen in der
Mensch-Hund-Beziehung.**